

Basic, Chiemgauer Naturfleisch, biofair: Ein Macher wird 65

Autor: Kai Kreuzer

Richard Müller ist am Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn angekommen. Von 1973 bis 2014, sieht er nun auf eine Spanne von 41 Jahren sowie ein bewegtes Leben für und in der Bio-Branche zurück. Jetzt kehrt er wieder zurück zu seinen Wurzeln in Landwirtschaft und Gartenbau. Mit 27 Jahren eröffnete er 1976 zusammen mit anderen den Erdgarten als ersten Naturkostladen in München. Vor fünf Jahren initiierte er die kleine Fachmarktkette biofair im Südosten Bayerns. Dazwischen liegen spannende Jahrzehnte, in denen sich die Bio-Vermarktung grundlegend verändert hat.



Richard Müller mit Marktleiter Enrico Holland in Bad Endorf



Eingangstür Erdgarten 1979

„Die Werte und Ziele von damals sind geblieben“, erzählt der braungebrannte, durchtrainierte Gründer mehrerer Bio-Unternehmen bei einem Besuch im Jüngsten der **Biofair-Märkte** in Bad Endorf. Der Münchner Bub wurde von der Leidenschaft zu Natur, Garten und Landwirtschaft durch seine Großeltern angesteckt. „In den Ferien bin ich als Kind immer auf den Bauernhof meiner Großeltern gefahren“, berichtet Müller. Später wollte er Filmemacher werden und studierte Kommunikationswissenschaften. Doch es kam anders, der 68er-Bewegung sei Dank. Während seiner Landwirtschaftslehre 1973 auf dem Talhof in Heidenheim, lernte er den Bio-Pionier Friedrich Sattler kennen.

1976 eröffnete er, zurück in München, auf rund 40 m², **den ersten Naturkostladen Münchens** (Bild links) zusammen mit seiner Lebensgefährtin Aneli Jungesblut (der jetzige Besitzer, Manfred Schwarz, kam ein Jahr später dazu). Neben dem Laden entstand eine **Teestube mit vegetarischem Mittagstisch** und eine **Bio-Gärtnerei** außerhalb Münchens. Bei der Gruppe von ökologisch engagierten Menschen mit dabei war auch Rainer Plum, dem späteren Tautropfen-Gründer und heutigen Vorstand der **Reformhaus e.G. (Neuform)**. „Damals probten wir, wie etliche andere auch, die Landkommune: Selbstversorgung, gemeinsames Leben und Arbeiten auf dem Lande.“ 1983 beendete er seine Beteiligung am **Erdgarten**, da sich sein Lebensmittelpunkt von München nach Niederbayern verlagert hatte.



Gründerjahre Erdgarten mit Manfred Schwarz, Aneli Jungesblut, Silvia Plum, Charles Kunow, Richard Müller und Barbara Kaufmann vor dem Lkw von Charles.

Fortan setzte er sich für **die Entwicklung der Bio-Landwirtschaft** in der Region ein. Müller gründete die landwirtschaftliche Abteilung im **Biokreis e.V.**, als Beratungsinstitution für Bio-Bauern in Ostbayern. Daraus entstand ein Netz von Lebensmittelverarbeitern, Bio-Bauern, Bäckern, Saftherstellern, Gärtnern, einer Mühle und den Verbrauchern der Gegend.



Landkommunenzeit in Niederbayern mit Aneli und Tochter

Selber, zusammen mit anderen, eine Landkommune betreiben, war das eine. Anderen bei der **Vermarktung ihrer Produkte** zu helfen, das andere. Dort hatte man einen viel größeren Hebel, mehr Chancen neue Wirtschaftsstrukturen zu schaffen. Innerhalb weniger Jahren hatten sich zudem die Lebensentwürfe geändert. Die Landkommune in Niederbayern fiel auseinander und Richard Müller zog 1986 mit seiner Familie an den Chiemsee. Als erstes entstand eine Bio-Milch-Vermarktung, der Bio-Bauernmarkt Chiemgau.

Ab Anfang der 90iger Jahre als die **EU-Bio-Richtlinie** den Bio-Markt vor betrügerischem Handeln schützen sollte, war Müller am Aufbau einer eigenen Kontrollstelle für den Biokreis aktiv. Im Anschluss war er auch mehrere Jahre als Bio-Kontrollleur im In- und Ausland tätig.

1991 gründete er zusammen mit Gleichgesinnten die **Chiemgauer Naturfleisch GmbH**, damit umstellungsinteressierte Bauern in der Grünland reichen Region um den Chiemsee eine Wertschöpfungsquelle hatten. 22 Jahre blieb er an der Spitze des Unternehmens, das heute rund 10 Mio. Euro umsetzt und von rund 100 Bauern aus einem Umkreis von 150 km beliefert wird. 2002 entstand aus einer Kooperation der **Fleisch-Firma Magg** und den **Chiemgauern** ein Landschlachthaus, mit dem die Bio-Verarbeitungskette geschlossen werden konnte.



5-Jahresfeier basic ,it Georg Schweisfurth 2003

Mit der Idee Bio-Lebensmittel für alle erschwinglich zu machen, gründeten Georg Schweisfurth und Richard Müller mit dem Slogan „**bio für alle**“ 1997 die **Basic AG** und ein Jahr später den ersten Bio-Supermarkt in München-Schwabing. Heute ist Basic **mit 26 Märkten in Deutschland** und zwei in Österreich sowie einem Jahresumsatz von rund 120 Mio. Euro, die Nummer drei im Naturkostfachhandel nach **Denree** und **Alnatura**. 2003 entschlossen sie sich das operative Geschäft an betriebswirtschaftliche Vollprofis abzugeben und aus dem Vorstand auszuscheiden, sie halten jedoch gemeinsam mit einem der früheren Partner Johann Priemeier, einen nicht unerheblichen Teil des Aktienbesitzes.

„Die 2000er Jahre war die Zeit als sich immer mehr Zentralstrukturen entwickelten“, erzählt der Mit-Sechziger. Zuvor habe es noch sehr wenige internationale Bio-Beziehungen gegeben, die sich jedoch in den Folgejahren recht schnell entwickelten. Heute kommt **Bio-Getreide** aus der Ukraine, **Sonnenblumenkerne**, **Sojabohnen** und Getreide aus China, Wein aus Chile und ein großer Teil des **Bio-Gemüses** wird in Foliengewächshäusern in Andalusien angebaut.



„Es ist wieder an der Zeit zu einer **Rückbesinnung auf Regionalität**, auf die Herstellung der Lebensmittel in der Umgebung ohne weite Transporte“, sagt der Gründer und Bio-Vermarktungspionier. „Wir wollen den Bio-Anbau und die Bio-Förderung von Landwirten vor Ort, es sollte nicht mehr Transport geben, als unbedingt erforderlich“, so sein Credo. Als direkten Wettbewerber zu **Denree** sieht sich Müller und die von ihm gegründeten Unternehmen nicht. Eher als Ergänzung.

Natürlich braucht man auch die **überregionalen Produkte**: Vom Kaffee über die Schokolade bis zu den Zitrusfrüchten. Es kann auch nicht in jeder Region alles hergestellt werden. Aber eben so viel wie möglich, findet Müller. „Mir ist es wichtig **Kleinerzeuger** mit einzubeziehen in den Biohandel, die ansonsten keine Überlebenschance haben.“ Ende des ersten Jahrzehnts nach der Jahrtausendwende wurde es wieder Zeit, aktiv zu werden und den **Bio-Einzelhandel in der Region** zu verbessern. „**Fair zum Bauern**“, das war seine Devise, die er zusammen mit Thomas Reiter und dem Lebensmitteltechnologe Stefan Magg umsetzen wollte. Magg hält 50 % des GmbH-Anteils von **BioFair**.



Im Bistro von biofair Bad Endorf schmückt ein Kunstwerk von Aneli Jungesblut die Wand



2009 wurde im **Bio-Supermarkt Bio Ring Markt** von Sonja Späth ein Shop-in-Shop für den Bereich Fleisch, Wurst, Käse, Feinkost und Brot eingerichtet. Kurz danach folgte die **Eröffnung des ersten Biofair-Markts** in Trostberg ([wir berichteten](#)). 2010 stand die Eröffnung des Biofair-Markts in Traunstein an. Von Menschen, die aus dem Berufsleben ausschieden, übernahm **BioFair** zwei Läden, bzw. deren Mitarbeiter: 2011 erfolgte die Übernahme des Bio-Ring-Markt in Raubling sowie die Umwandlung in einen Biofair-Markt. Am 15. Mai 2013 wurde der Biofair-Markt in Bad Endorf eröffnet, nach einer Übernahme und Schließung des Naturkostladens Ringelblume. 2012 wurde im Bio-Terramarkt in Holzkirchen eine Shop-in-Shop-Lösung für den Bereich Fleisch, Wurst, Käse, Feinkost und Brot realisiert sowie ein Bistro eröffnet. Im März 2014 wurde der Markt in Traunstein erweitert.

Und wie wird die Expansion weitergehen? Wenn sich ein günstiger weiterer Standort ergibt, wird man weitere Läden eröffnen, so Müller, allerdings in einem „organischen“ Wachstum. Insgesamt arbeiten heute **ca. 100 Mitarbeiter** in den **vier Läden** sowie der Zentrale am Unternehmenssitz der **Chiemgauer Naturfleisch** in Trostberg, 10 km nördlich des Chiemsees.

Wichtig bei der Gründung von **Biofair** waren für Müller die Synergien im Bereich Logistik. Die bereits bestehende Infrastruktur der **Chiemgauer Naturfleisch** konnte genutzt werden, um die Belieferung der regionalen Produkte der Läden sicherzustellen. Mit den vier Läden sowie einer Fleischbedientheke in einem Bio-Fachmarkt kommt BioFair 2014 voraussichtlich auf einen Umsatz von 9 Mio. Euro, ein Plus von 10 %, so die Schätzung.

Ende 2013 gab Richard Müller die Position des Geschäftsführers bei Chiemgauer Naturfleisch auf, bis 2019 bleibt er noch in beratender Funktion tätig. Außerdem ist er als Beirat bei Biofair aktiv.

Die **Vernetzung von Anbau, Herstellung und Vermarktung von regionalen Bio-Lebensmitteln**, das wird auch weiterhin sein Thema bleiben. Seine Anteile am Unternehmen Chiemgauer Naturfleisch verkauft er an seine Mitarbeiter, so dass das Unternehmen sich Ende des Jahres in ihrem Besitz befindet. Über ein Mitarbeitermodell können leitende Mitarbeiter mit wenig Kapitaleinsatz Mitinhaber am Unternehmen werden.



Überblick Biofair-Fachmärkte		
	Verkaufsfläche	Eröffnung
Bad Endorf	650 m ²	2013
Raubling	750 m ²	2011
Trostberg	520 m ²	2009
Traunstein	420 m ² + 130 m ²	2010 erw. 2014

Tipp:

Link [Homepage biofair](#)

Link [Homepage Chiemgauer Naturfleisch](#)

Link [Homepage von Richard Müller](#)